



Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 10. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Ergebühren Wrt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Wrt. 1.30, im Fernverkehr Wrt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Italien führt Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Günstige Lage im Osten und Westen.

Italien vor der Entscheidung.

Verhandlungen innerhalb des Dreibundes.

* Unsere bei den letzten Erörterungen über Italiens Haltung anlässlich der Dardanellenfrage vertretene Anschauung scheint sich schon jetzt bestätigen zu wollen. Es wird bekannt, daß ernsthafte Verhandlungen innerhalb des Dreibunds geführt werden, die wohl auch zu einem für alle Teile annehmbaren Ergebnis führen dürften. Oesterreich-Ungarn wird sich wohl oder übel zu gewissen Abtretungen entschließen müssen. Solange nach dieser Richtung aber die Verhandlungen noch nicht einen gewissen Anknüpfen festlegen konnten, wird wohl, aus politischen Gründen, Italien auch nicht ganz Farbe bekennen. Auf diese diplomatische Haltung deuten die Verhandlungen Italiens mit dem Dreiverband, was vom italienischen Standpunkt aus durchaus verständlich erscheint. Was die Stellung Oesterreich-Ungarns anbelangt, so glauben wir nicht, daß Italien Ansprüche stellen wird, deren Erfüllung den Bundesgenossen demütigen oder seine Interessen stark beeinträchtigen könnte. Andererseits wird Oesterreich-Ungarn eben dann durch feindliches Gebiet entschädigt werden müssen. Ueber die Einleitung der Verhandlungen liegen uns folgende Nachrichten vor:

Köln, 9. März. Der „Köln. Zeitung“ zufolge berichtet die Turiner „Stampa“, daß im gestrigen italienischen Ministerrat Sonnino über die internationale Lage und über die Verhandlungen Deutschlands mit Oesterreich über die Zugeständnisse an Italien sprach. Das Turiner Blatt sagt, die diplomatischen Verhandlungen seien am Entscheidungspunkt angelangt und erheischen von der Regierung entscheidende Beschlüsse. Der italienische Minister des Auswärtigen soll gestern lange Unterredungen mit dem englischen Botschafter und mit Fürst Bülow gehabt haben, die vor dem Ministerrat stattgefunden hätten.

Berlin, 9. März. Informierte Kreise bestätigen, daß Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich eingeleitet worden sind, und daß man dabei in großen Unrissen über ein bestimmtes Programm sich einig geworden zu sein scheint. Aber diese Einigkeit betrifft vorerst nur den Boden, auf dem die weiteren Verhandlungen sich abzuspielen hätten.

Köln, 9. März. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Rom, der Abgeordnete Cirimeni erklärte in der „Stampa“, die Besprechung Salandras mit Giolitti machte einen vorzüglichen Eindruck unter den Deputierten, weil sie es als ein sicheres Symptom für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich deuten. Die Abgeordneten sind überzeugt, daß die Consulta auf dem Wege diplomatischer Verständigung sei.

Frankfurt, 9. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Mailand: In dem jüngsten Besuch Salandras bei Giolitti und in den Kommentaren, die der parlamentarische Berichterstatter der „Stampa“ daran geknüpft hat, sieht „Secolo“ die Möglichkeit, daß Italien mit Oesterreich verhandle, da ja Giolitti jüngst in seinem bekannten Brief an den Abgeordneten Peano seine Meinung dahin ausgedrückt habe, Italien könne manches auf diplomatischem Wege erreichen. Daran ändern nach dem „Secolo“ einige Stellen in der Rede, die Salandra am Sonntag in Gaeta gehalten hat, nichts, Stellen, die wie alle Aeußerungen des Premierministers die Bedeutung

der gegenwärtigen Stunde für Italien betonen, ohne direkt kriegerisch zu sein. Nach einer „Stampa“-Meldung hat vor dem gestrigen Ministerrat Salandra, Sonnino und der Kriegsminister eine wichtige Unterredung gehabt. Heute ging in Rom das Gerücht, Bülow habe mit Sonnino lange konferiert. Die von Deutschland und Oesterreich mit Italien geführten Unterhandlungen sollen sehr vorgeschritten sein. Sicher ist der entscheidende Augenblick in der Haltung Italiens jetzt gekommen.

Verständigung im Gange.

Berlin, 9. März. Die „Voss. Zeitung“ schreibt, daß dreibundfreundliche Stimmen in Italien auf eine Klärung und Befestigung des Verhältnisses von Italien zu Oesterreich-Ungarn drängen. In der Tat hat sich auch, angesichts der Verhältnisse, wie sie sich aus dem Weltkriege ergeben haben, eine neue Verständigung der beiden verbündeten Staaten als unerlässlich notwendig herausgestellt. Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die der Einleitung klärender Erörterungen entgegenstanden, überwunden sind, ist, wie das genannte Blatt aus zuverlässigen Quellen erfährt, die Verständigung im besten Gange. (Die „Voss. Zeitung“ bringt diese Mitteilung in Fettdruck an erster Stelle.)

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Unsere militärische Lage auf beiden Hauptkriegsschauplätzen ist durchaus günstig zu beurteilen. Die Franzosen haben zwar ihre „Offensive“ immer noch nicht aufgegeben, aber die nun schon wieder einige Wochen andauernden Vorstöße auf der ganzen Front haben sich bisher nur durch schwere Verluste unserer Feinde bemerkbar gemacht. Während unsere Truppen an den Hauptangriffspunkten im Zentrum alle Versuche der Franzosen, durchzubrechen, abgewiesen haben, konnten wir besonders auf den beiden Flügeln an verschiedenen Orten bemerkenswerte Erfolge erzielen.

Man sollte meinen, die soeben wieder mit geheimnisvoller Gebärde angekündigte Gesamtoffensive unserer Feinde auf allen Fronten habe schon eingesetzt, denn auch die Russen haben in der letzten Zeit mit großen Massen noch einmal versucht, sich dem ständigen Vorwärtsschreiten der deutschen und österreich-ungarischen Heere durch verzweifelte Vorstöße entgegenzusetzen. Aber auch sie wurden stets unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Besonderes Interesse beanspruchen im jetzigen Augenblick die Kämpfe in Nordpolen entlang der gegen Ostpreußen gerichteten russischen Festungen. Der gestrige Bericht unserer Heeresleitung über den günstigen Stand der dortigen Operationen läßt uns für die nächste Zukunft bedeutende Entscheidungen erwarten. In einigen Punkten schießt man sich anscheinend schon zur Beschließung von Festungswerken an.

Die politische Situation scheint sich nach den heutigen Nachrichten auch zu klären. Mit der Aufdeckung seiner Karten bezüglich der Dardanellen hat der Dreiverband ein Babanqueispiel begonnen, das nach Beurteilung der Eindrücke bei den interessierten neutralen Staaten vom Dreiverband wohl nicht glücklich beendet werden dürfte.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der

Vorettohöhe entrißen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze. In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert. In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsfähigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich Sennheim dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind. Nordöstlich von Domsha ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unserer Hand. Nordwestlich von Ostrolenta entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam. In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Prasnice machten wir 3000 Gefangene. Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowo-Miaszto hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 9. März. Amtliche Mitteilung von 9. März mittags: An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Südlich Popuszno wurden Angriffe der Russen mühelos abgewiesen. Der im Raum bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfachen Versuchen des Feindes, sie wieder zurückzuerobern, überall behauptet. Ununterbrochen wiederholen sich an der Karpathenfront feindliche Angriffe, die, je nach Entwicklungsmöglichkeit, bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwandten Truppenkörpern ganz außergewöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakte mit dem Gegner, sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung Angriffen meist überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen, wie jedem Einzelnen, der an diesen Kämpfen teilgenommen hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Eine feindliche Offensive auf allen Fronten?

Kopenhagen, 9. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ von hier erfährt, wurde an das hiesige „Extra-Blatt“ aus London gebracht, das Dardanellen-Bombardement stelle nur die Einleitung zu einer großen Offensive der Verbündeten auf allen Fronten dar. Dieser Generalangriff werde auf allen Fronten gleichzeitig einsetzen und bis zum letzten Blutstropfen durchgeführt werden. In Großbritannien und in Frankreich sind in allen Lazaretten außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden.

1915.
herzliche
Bruder
ls ver-
häufer.
1915.
geklärter
und Neffe
er,
Komp.,
(Elsaß)
en Bun-
und sein
1915.
ntgart II,
1915.
nten die
ß mein
le,
D.,
nft ent-
ter:
Fesseln.
r.
ter
mann
eten bei
erderer Bauer.
aufen.
gebrauchtes
nium
ft billig zu ver-
Auskunft erteilt
dieses Blattes.
100 Zentner
brachtes
Dehmd
n Rathfelder.
wärtler-Posten 52,
Erntmühl.

Die letzten Anstrengungen Frankreichs.

Paris, 9. März. Der Kriegsminister Millerand hat dem Parlament, wie bereits kurz gemeldet, einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Einberufung des Rekrutenjahrgangs 1917 in Aussicht nimmt. — Einer Analyse dieses Gesetzentwurfes im „Echo de Paris“ ist zu entnehmen, daß der Jahrgang 1915 gegenwärtig vollständig ausgebildet und wahrscheinlich auch an die Front geschickt ist. Der Jahrgang 1916 soll anfangs April zur Ausbildung eingezogen werden; gleichzeitig soll aber auch der Jahrgang 1917 ausgemustert werden und die Regierung erhält Vollmacht, ihn einzuberufen, „so bald es die Umstände erfordern“. Da außerdem alle Zurückgestellten von 1913, 1914 und 1915 einer Revisionsmusterung unterworfen werden, rechnet der französische Kriegsminister mit der Möglichkeit, zu Beginn des Sommers eine vollständig neue Armee ins Feld schicken zu können.

Das belgische Heer.

De Havre, 9. März. Eine Note des belgischen Pressebüros dementiert die Behauptung der deutschen Presse, wonach die belgische Armee aus 1 Armeekorps zusammengeschnitten, demoralisiert und schlecht ausgerüstet sei und an Offizieren und Munition Mangel leiden soll. Die belgische Armee bestehe, wie zu Beginn des Krieges aus 6 Divisionen und einer Kavallerie-Division. Hinzugekommen sei eine neue Kavallerie-Division. Alle Einheiten seien bestens ausgerüstet und bewaffnet. Der Offiziersbestand sei vollständig. Tausende von Rekruten seien der Armee einverleibt worden. Der Bestand an Artillerie und Maschinengewehren vergrößere sich täglich. Rekruten und Freiwillige, die in Lagern ausgebildet würden, bildeten eine stattliche Reserve. Die Regierung habe Maßnahmen getroffen zur Aushebung neuer Rekruten. Zur Ausbildung neuer Offiziere sei eine besondere Schule eingerichtet worden.

Sven Hedin beim Ostsee.

Stockholm, 9. März. Dagbladet veröffentlicht laut Trkf. Ztg. folgendes Telegramm von Sven Hedin: Beim Hauptquartier der deutschen Ostarmee langte ich am 2. März an und wurde von Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit größter Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit empfangen. Meine Fahrt ging dann über mehrere von den Russen verwüstete Strecken in Ostpreußen zum deutschen Belagerungsartilleriepark vor Ossowiez und von dort zu den siegreichen Truppen im Gebiet des Bobr westlich von Grodno. Schließlich ging es durch die Wälder der Augustow nach Suwalki. Auf den Bahnstationen bot sich mir Gelegenheit, die noch nicht fortgeschafften Teile der gewaltigen Beute aus der Schlacht in Masuren zu besichtigen. Bei den Truppen nahm ich die gleiche Siegesgewissheit und bewundernswerte Stimmung wahr, wie ich sie zuvor an der Westfront beobachtet hatte.

Englische Schluppe in Mesopotamien.

Konstantinopel, 10. März. Das Große Hauptquartier meldet: Als die Engländer versuchten, längs des Flusses Karun im Irak vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englische Infanterie mit zwei Schnellfeuergeschützen und zwei Gebirgsgeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Schwadron versuchten am 3. März, unsere Stellungen in der Gegend von Ahvaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwilligen einen Gegenangriff unternommen hatten und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine große Zahl von Gefangenen in unseren Händen zurückgelassen hatte, floh er durch den Karunfluß in Unordnung nach seinen südlich von Berder und Kassri festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und vier andere Offiziere. Wir haben zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde und große Mengen von Strütmaterial erbeutet. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Um den Besitz der Dardanellen.

Unbauernde erfolglose Beschließung.

(W.T.B.) Konstantinopel, 8. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern haben drei feindliche Panzerschiffe ohne eine Wirkung zu erzielen, drei Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Heute vormittag setzten sie ebenfalls ihr wirkungsloses Feuer eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschließungen richteten keinen Schaden an und verursachten keinen Verlust. Heute nachmittag beschossen vier englische Kriegsschiffe mit Zwischenräumen unsere Batterien in den Dardanellen außerhalb der Treffweite unserer Batterien

Nützliche Bekanntmachungen.

Die Ortspolizeibehörden

werden veranlaßt, die in ihren Gemeinden befindlichen

Kraftfahrzeugbesitzer

auf die Bestimmungen der Bekanntmachung betr. die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen vom 25. Februar 1915 (Reichs.-Ges.-Bl. S. 113) hinzuweisen, die Bescheinigungen einzuziehen und hierher vorzulegen.

Calw, den 9. März 1915.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 56 (Beilage) erschienenen Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 25. vor. Mts.

betreffend die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie die Kartoffelstärkefabrikation

und

betreffend die Regelung des Abfages von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation,

werden die beteiligten Kreise hienit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 9. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

Verkauf von kriegsunbrauchbaren, minderwertigen Militärfahrern.

Am Freitag, den 12. März ds. Js. vormittags 9 Uhr, werden in Cannstatt in dem Hof der Artilleriekaserne etwa 33 kriegsunbrauchbare, minderwertige Pferde versteigert. Zur Steigerung werden nur solche Personen zugelassen, welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenberuf in Württemberg betreiben.

Calw, den 9. März 1915.

R. Oberamt.

Binder.

und zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer im Golf von Saros, der die Umgebungen von Harab und Bulair beschloß, wurde von zwei Granaten auf dem Deck getroffen.

Die Stärke der feindlichen Flotten.

Die vereinigte Flotte vor den Dardanellen verfügt, wie dem Hann. Cour. geschrieben wird, nach Meldung der Times jetzt über 38 englische Schlachtschiffe mit 212 Geschützen von 30,5 Zentimeter und 20 französischen Schiffen mit 106 Geschützen gleichen Kalibers. Dazu kommen noch acht 38 Zentimeter-Geschütze des ganz neuen Großkampfschiffes „Queen Elizabeth“.

Die Verluste der feindlichen Flotte.

Mailand, 9. März. „La Sera“ meldet, laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Athen, daß die Verluste, die die Flotte der Verbündeten bei den Aktionen gegen die Dardanellen erlitt, nicht unerheblich seien. Bisher seien sechs Schiffe als kampfunfähig aus der Angriffsfront ausgeschieden.

Von der russischen Schwarzmeerflotte.

Konstantinopel, 9. März. Eine russische Flotte, bestehend aus 5 Linien Schiffen, 3 Kreuzern, 10 Torpedoboote und mehreren Dampfern ist am 7. März vormittags vor den Kohlenhäfen des Ereğli-Gebiets an der Südküste des Schwarzen Meeres erschienen und hat die Häfen Zungulda, Koslu, Ereğli und Mablil beschossen. Auf Zungulda wurden über 1000 Schuß abgegeben. Ein Dampfer wurde versenkt. In Koslu gerieten einige Häuser in Brand. In Ereğli, auf das über 500 Schuß abgegeben wurden, wurden 4 Dampfer und ein Segler zum Sinken gebracht, darunter ein italienischer und ein persischer Dampfer. Zwei weitere Schiffe wurden beschädigt.

Petersburg, 9. März. Die russische Schwarzmeerflotte hat Zungulda beschossen. Die Beschließung verursachte einen großen Brand in der Stadt. Eine türkische Granate traf die russische Yacht „Almas“ und richtete einen Brand an, der schnell gelöscht wurde.

Was mit der Dardanellenforcierung bezweckt werden soll.

(W.T.B.) London, 7. März. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel über die Kämpfe an den Dardanellen: Die Angriffe machen einen sehr befriedigenden Fortschritt. Aber die Nation sollte nach siebenmonatigem Kampf einsehen, daß es in diesem gewaltigen Konflikt kaum irgendwo leichte Siege geben wird. Solange die Front in Frankreich und Flandern im wesentlichen unverändert bleibt, gibt es keine Ursache, zu frohlocken. Was die Dardanellen angeht, so wird erst, wenn die verbündeten Flotten im Marmarameer sind, die Zeit für Hosianna getom-

men sein. Keine Ermutigung, die von anderen Gebieten des weltweiten Krieges kommt, soll uns in falschem Optimismus über die noch unerfüllten Verantwortlichkeiten in unserer direkten Nähe einfließen. Andererseits wären die Folgen, die sich aus einer Forcierung der Dardanellen ergäben, doch sehr bedeutend. Es würde dadurch in den Weg Deutschlands nach dem mittleren Osten ein Keil getrieben und die rasche Ausschaltung der Türkei als ernstlicher Mitkämpfer herbeigeführt werden. In der Türkei würde wahrscheinlich Anarchie eintreten, das Komitee gestürzt und möglicherweise die deutsche Vorherrschaft mit Gewalt unterdrückt werden. Die wichtigste Folge aber wäre die Beseitigung der gegenwärtigen Isolierung Rußlands.

Der Streit um des Bären Fell.

Petersburg, 10. März. Der „Rjeisch“ polemisiert gegen Neußerungen französischer Blätter, die zwar den Besitz Konstantinopels Rußland zugestehen wollen, den Bosphorus und die Dardanellen aber neutralisieren möchten. Der Besitz Konstantinopels sei für Rußland nur von Wert, falls auch die Meerengen russisch würden. Die Trennung der Herrschaft in der Frage der Meerengen von der Frage des Besitzes Konstantinopels beweise nur, daß die alliierte Presse die Lebensinteressen Rußlands nicht verstehe. Im „Rjeisch“ wird auch gegen die griechische Presse polemisiert, die die Einnahme Konstantinopels durch die griechische Armee wünsche. Wichtig sei unter diesen Umständen die Frage, ob griechische Truppen überhaupt zur Eroberung Konstantinopels hinzugezogen werden dürften.

Die Balkanstaaten und die Dardanellen.

Köln, 9. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: „Corriere della Sera“ berichtet aus Sofia, die Beschließung der Dardanellen habe in Bulgarien große Besorgnis hervorgerufen und es wird ein rumänisch-bulgarischer Bund befürwortet, der die übertriebenen russischen Ansprüche bekämpfen soll. Es verlautet, die italienische Regierung werde einen außerordentlichen Vertreter nach dem Balkan senden, um dort eine Vereinbarung unter den Balkanstaaten vorzubereiten.

Der Seekrieg.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

(W.T.B.) London, 9. März. Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Belgrade“ mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohle am Sonntag auf der Höhe von Istracombe infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich sei er von einem Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen 6 Hilfe leisteten.

(W.T.B.) London, 9. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 5. März auf das Passagierschiff „Lydia“, von Jersey nach Southampton, und am 22. Februar auf den Dampfer „Viktorik“ der South-Eastern Railway Co. Torpedos abgefeuert wurden, die jedoch nichts trafen.

(W.T.B.) Haag, 9. März. „Nieuwe Courant“ meldet, daß an der holländischen Küste eine Flasche angepökt wurde, mit dem Bericht, daß der Dampfer „Aristo“ von der Wilton-Linie Ende vorigen Monats auf der Höhe von Danaal an der Irischen Küste torpediert wurde.

Die englische Kontrebandepolitik.

(W.T.B.) London, 9. März. Das Preisengericht hat in einem Prozeß über 1000 Tonnen Kupfer, die die Admiralität als Kontrebande betrachtet und an Bord von 5 nach Schweden bestimmten Schiffen beschlagnahmt hatte, gegen die Krone entschieden. Der Gerichtshof bestimmte, daß das Kupfer, von dem ein Teil bereits nach dem Arsenal von Woolwich gebracht worden war, wieder zur Verfügung des Gerichtes gestellt werden mußte. Das Urteil des Preisengerichtes über die Beschlagnahme von Kupfer wird bezüglich der Rechte der Neutralen einen Präzedenzfall bilden. Die Kupferladung von 1000 Tonnen war aus Amerika nach Gothenburg konsigniert und in zwei neutralen und drei englischen Schiffen verladen. Das Kupfer war für Lieferanten der schwedischen Regierung bestimmt. Die Ladung war auf hoher See durch die Admiralität beschlagnahmt worden. Ein Vertreter der schwedischen Eigentümer erschien vor dem Preisengericht und betonte, daß kein Grund vorhanden sei, Kupfer als Kontrebande zu behandeln und das Eigentum Neutralen ohne Prozeß zu beschlagnahmen. Der Generalstaatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß keine Regeln des Preisengerichtes das Recht der Krone beschränkten, sich zu wichtigen militärischen Zwecken das Eigentum Neutralen, das sich in ihrem Bereich befinde, gegen eine angemessene Entschädigung anzueignen. Ueber die

Frage der Kontrebande und das Recht der Beschlagnahme erging noch kein Urteil. — Das Verhalten der Engländer gegenüber den Neutralen wird immer schöner. Jetzt werden also auch die nicht nach feindlichen Ländern bestimmten Güter abgefaßt, weil man sie zu militärischen Zwecken braucht. Die Neutralen aber riefen: Nieder mit dem deutschen Militarismus, hoch das völkerbefreiende England!

Englische Kontrolle der Neutralen.

London, 9. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß für alle Güter aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, der Schweiz und aus Italien, die für Australien bestimmt sind, Bescheinigungen britischer Konsulate darüber notwendig sind, daß sie nicht aus feindlichen Ländern stammen.

Die Antwortnote Amerikas.

Paris, 9. März. Das Echo de Paris meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der französischen Regierung die Antwortnote auf die französisch-englische Note vom 1. März überreicht hat. Die amerikanische Note erbittet einige Auskünfte über die Art und Weise wie die Verbündeten ihre letzten Entschlüsse in Anwendung zu bringen gedenken.

Die Haltung Griechenlands.

Die Ministerkrisis.

Frankfurt a. M., 9. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Da Venizelos auf eine Anfrage des Königs erklärte, daß er in der Kammer nicht eine Regierung unterstützen könne, deren Ansichten über die äußere Politik den seinigen zuwiderläufigen, legte Zaimis das Mandat zur Kabinettsbildung in die Hände des Königs zurück. Dieser berief Sunadis zu sich, der heute Nachmittag sich entscheiden wird.

Athen, 9. März. Nachdem Zaimis den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben hatte, weil Venizelos sich nicht dazu entschließen konnte, ihm seine Unterstützung in der Kammer zuzusagen, schlug Sunaris dem Könige eine neue Liste von Regierungsmitgliedern vor. Es verlautet, daß König und Sunaris beschlossen haben, die Kammer aufzulösen und neue Wahlen ausschreiben zu lassen. Der „Lokalanzeiger“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, läßt sich von seinem Athener Berichterstatter drahten, daß Sunaris die ihm angebotene Kabinettsbildung vorläufig angenommen habe. Er wird als einer der befähigten jüngeren Parlamentarier Griechenlands angesehen. Besonders soll er sich schon auf finanziellen Gebieten als Begabung ersten Ranges gezeigt haben. Auch seine Persönlichkeit würde eine Bürgschaft für vollständige Neutralität der künftigen Regierung geben. Die Stimmung in Athen ist durchaus ruhig. Auch in der Provinz ist überall die Entscheidung des Königs von der Mehrheit der Bevölkerung mit Genugtuung entgegengenommen worden. Die schwerste Aufgabe, die der neuen Regierung harret, wird darin bestehen, Ordnung in die Finanzen zu bringen. Beim Rücktritt von Venizelos waren diese nicht geregelt.

Das griechische Volk verschächert.

Rom, 9. März. „Italia“ meldet aus Paris: Der Beschluß der französischen Kammer vom 3. März auf Bewilligung einer Anleihe von 1 Milliarde Franken an Griechenland ist gegen 112 Stimmen gefaßt worden. Infolge des Rücktritts des griechischen Ministerpräsidenten kommt der Beschluß der französischen Kammer nicht zur Ausführung. — Also um des französischen Goldes Willen sollte das griechische Volk bluten.

Äußerungen der italienischen Presse.

Mailand, 9. März. „Sera“ meldet aus Athen: Venizelos ist ohne Handschreiben des Königs in voller Ungnade entlassen worden. Es bestätigt sich, daß Venizelos dem Dreiverbände bindende Erklärungen gegeben hatte, ohne die Zustimmung des Königs und der Ministerkollegen zu besitzen. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Regierungswechsels sind auch die bulgarischen Truppenkonzentrationen an der griechischen Grenze zum Stillstand gekommen. „Unione“ schreibt: „Der Entschluß des griechischen Königs hat die Gefahr eines neuen Balkankrieges tatsächlich beseitigt.“

Die Enttäuschung der feindlichen Presse.

Kopenhagen, 9. März. Die Pariser Presse erhebt sich über die Lage in Griechenland; eine Zusammenstellung der bezeichnendsten Äußerungen geben wir nach der „Deutschen Tageszeitung“. — Im „Figaro“ klagt Alfred Capus: Der Rücktritt von Venizelos und die Haltung des Königs haben uns nicht enttäuscht, doch haben sie uns Sorge bereitet. Wir notieren ohne Bitterkeit den Sieg der deutschen

Diplomatie. — Der „Petit Parisien“ schiebt die Schuld an der Wendung der Dinge auf die Verwandtschaft des griechischen Königs mit dem Deutschen Kaiser. — Clemenceau sagt: Griechenland hatte einen Mann und keinen Kreter-Hellenen, der die schönsten Seiten der Landesgeschichte geschrieben hätte. Zurück bleibt ein germanischer Däne. — Pichon meint im „Petit Journal“: Wer auch an das Steuer der Regierung kommt, er wird die Politik nach den Einflüsterungen der deutschen Clique führen. — Der „Temps“ schreibt, durch die Entzweiung des Königs und seines Ministers sei der Konflikt jetzt zu einer Sache zwischen König und Volk geworden. Es sei nicht zu übersehen, welchen Einfluß die Zurückhaltung Griechenlands auf Rumänien und Bulgarien ausüben werde. Auf Italien habe sie starken Eindruck gemacht. Dort gebe die öffentliche Meinung ein Beispiel, dem man nicht folgen solle; es frage sich aber, welcher Ansicht die Regierung sei.

Kopenhagen, 9. März. Die Petersburger „Wremja“ meldet aus Athen: Venizelos empfing nach Einreichung seiner Demission den Besuch des russischen und des französischen Gesandten. Der griechische Gesandte Romanos kehrt am Mittwoch nach Paris zurück. „Rijetich“ schreibt: „Die Teilnahme Griechenlands an der Aktion der verbündeten Flotten ist durch die Schuld des Königs vorläufig ausgeschlossen, aber auch die Anteilnahme Griechenlands an der Siegesbeute (!) ist damit fortgefallen. Rußland geht über das kleine Griechenland zur Tagesordnung über.“ (Diese Äußerung läßt so recht die ohnmächtige Wut darüber erkennen, daß es dem Dreiverbände nicht gelungen ist, sich durch Griechenland die Kastranien aus dem Feuer holen zu lassen.)

Unsere Feinde und der Krieg.

Die irische Frage im Unterhaus.

(W.T.B.) London, 6. März. Im Unterhaus fragte Mac Neill (Unionist), ob der Staatssekretär für Irland auf die Verteilung eines Flugblattes in den verschiedenen Teilen Irlands aufmerksam gemacht worden sei, in dem es heißt, daß Kitchener sich zutraue, daß er 100 000 Irländer überlisten, beschwären, betrügen oder gewaltsam zwingen könne, sich für die demoralisierte, dekadente, verbrecherische und blutdürstige britische Armee anwerben zu lassen. Das Flugblatt enthalte noch andere landesverräterische Ausdrücke, um an die Iren zu appellieren, sich nicht anwerben zu lassen. Neill fragte, ob und welche Schritte der Staatssekretär tun werde, um die Verbreitung hochverräterischer Flugblätter zu unterdrücken. Ein Regierungsvertreter erwiderte, es sei nicht im öffentlichen Interesse, die Maßregeln bekannt zu geben, aber die Bemühungen, die bereits zu einer großen Abnahme anstößiger Pamphlete und Zeitungen geführt hätten, würden fortgesetzt.

Der indische Geheimbund.

Berlin, 8. März. Aus Konstantinopel meldet die „B. Z.“: Ein interessantes und charakteristisches Schlaglicht auf die indischen Verhältnisse wirft ein hier veröffentlichter Aufruf des indischen Geheimbundes, in dem es unter anderem heißt: England achtet weder unsere Religion noch unsere Menschenrechte. Es hält kein Verbrechen, kennt keine Gerechtigkeit. Bei dem Reichtum unseres Landes bleibt für unsere Erziehung nichts übrig. Mit Geldstrafe jähnt der Engländer einen an einem Eingeborenen begangenen Mord, dagegen das kleinste Vergehen an einem Engländer mit Todesstrafe. Erhebt euch Brüder, verleidet eure Freiheit, rettet euer Vaterland und helft an der Befreiung der anderen asiatischen Staaten mit, für die jetzt der Augenblick gekommen ist.“

Rußlands Pläne.

(W.T.B.) Paris, 4. März. In der hiesigen russischen Sozialistenzeitung „Nasche Slowo“ findet sich einiges über den Inhalt der geheimen Sitzung der Duma, in der Sazonow mit den Abgeordneten die Friedensbedingungen und die Möglichkeit innerer Reformen in Rußland erörterte. Sazonow erklärte, die Regierung wünsche nicht, irgend etwas von Deutschland abzutrennen. Sie wünsche „nur“ Galizien und die Dardanellen. Die Abgeordneten, hauptsächlich die Kadetten, bestanden darauf, daß Rußland vor allem die Dardanellen erwerbe. Was die inneren Reformen anlange, so erklärte Malakow, daß die Regierung keinerlei Konzessionen zu machen gedenke. Die Abgeordneten sprangen bei diesen Wor-

Bürger aus Stadt und Land,

tragt euer Gold zur Reichsbank,

Ihr dient dadurch dem Vaterland,

es ist auch eure Pflicht.

ten von ihren Stühlen auf und es war nötig, die Sitzung zu unterbrechen. Nach der Pause versuchte Goremykin beruhigende Erklärungen abzugeben. In der Gesellschaft und bei den Kadetten wird die Haltung Goremykins dahin gedeutet, daß er beabsichtige, zu dem Stolypinschen Kurse zurückzukehren. (Mit andern Worten, zum Absolutismus.)

Ein „Skandal“.

Paris, 8. März. Die „Action Française“ berichtet über einen Vorgang, den sie als „Skandal“ bezeichnet und mit dem es sich, laut „Deutscher Tageszeitung“ folgendermaßen verhält: Am Sonntag, den 7. Febr., fand, von 10 bis 12 Uhr abends, ein Vortrag über „die Kriegslage“ statt, den ein Elsh-Bohringer seinen Landsleuten hielt. Zur allgemeinen Verwunderung gelangte der Redner zu dem Schlusse, die Deutschen würden Sieger sein. Ueber diesen Vorgang regt sich das genannte Blatt gewaltig auf. Sein Gewährsmann schreibt: Ich weiß nicht, ob das Halten eines solchen Vortrags nach dem Gesetze zulässig war, aber was ich weiß, ist, daß keine Bestrafung gegen das „Individuum“ ausgesprochen wurde, das die Kühnheit hatte, in Frankreich zu proklamieren, die Deutschen würden siegreich sein.

Auflösung der Garibaldianer-Legion.

(W.T.B.) Basel, 8. März. Nach einer Nachricht aus Lyon wurde die Legion der Garibaldianer auf eine Weisung des Kriegsministeriums hin aufgelöst. Dies wurde den 700 italienischen Freiwilligen mitgeteilt, die die Rückkehr des in Paris weilenden Peppino Garibaldi abwarten, um ihre Befehle zu fassen. Diejenigen Freiwilligen, die in Diensten Frankreichs verbleiben wollen, werden der Fremdenlegion zugeteilt werden. Die anderen können mit Geleit an die italienische Grenze zurückkehren. Ueber die Gründe der Auflösung ist nichts bekannt.

Die Neutralen und der Krieg.

Bulgarien und Rumänien.

Berlin, 9. März. Angesichts der ungewissen Haltung Griechenlands hat die bulgarische Regierung die Mobilmachung weiter ausgedehnt und 100 000 Mann bei Tirnowo zusammengezogen, ebenso Truppen an der serbischen Grenze. Man glaubt in Sofia, daß ein etwaiges Eingreifen Griechenlands einen allgemeinen Brand auf dem Balkan entfesseln würde, auch Rumänien könnte nicht länger zögern. Für diesen Fall sollen sogar bereits ganz bestimmte Abmachungen zwischen Rumänien und Bulgarien getroffen sein. Doch wisse man nichts Bestimmtes darüber. Die griechische Armee würde im Ernstfall also nicht nur mit der Türkei, sondern auch mit Rumänien und Bulgarien zu kämpfen haben.

Die asiatische Frage.

Berlin, 9. März. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Einer Londoner Meldung des „Rotterdam Courant“ zufolge lehnte China alle japanischen Forderungen betreffend Kiautschou ab. Aus Peking wird die Ankunft 8000 japanischer Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet.

Berlin, 8. März. Aus Kopenhagen wird der „Voss. Zeitung“ berichtet: „Rijetich“ meldet, Quantshikai berufe trotz der Opposition einzelner Personen und Parteien zum Zwecke der rascheren Durchführung von Reformen eine Konferenz von Provinzialvertretern.

Der amerikanische Gesandte in Peking habe den chinesischen Journalisten erklärt, daß Amerika an der Integrität Chinas interessiert sei. Um die Interessen Chinas zu wahren, werde Amerika sich bereit halten, die Rechte und die Freiheit einer jeden Nation hochschätzend, die Sicherheit Chinas zu schützen. Diese Erklärung hat in Peking und in Tokio einen starken Eindruck gemacht. Die chinesische Presse erörtert lebhaft den neuen Vorschlag Japans über die Abtretung der Philippinen durch Amerika an Japan. Nach allgemeiner Ansicht sind Verwicklungen wahrscheinlich.

Bermischte Nachrichten.

Die Polenfrage.

Berlin, 9. März. (Abgeordnetenhaus). Bei der heutigen dritten Lesung des Etats gab der polnische Abgeordnete von Trampozynski namens der Fraktion eine Erklärung ab, daß die Fraktion sich der Abstimmung über den Etat enthalten müsse, da in ihm immer Positionen eingestrichelt seien, die die Bestämpfung des polnischen Volkes bezwecken. Gegenüber der Tatsache, daß auch viel polnisches Blut auf den Schlachtfeldern geflossen sei, hätten die Polen erwartet, daß die Regierung Veranlassung nehmen würde, auf die Fortsetzung dieses inneren Krieges zu verzichten. In gleichem Sinne äußerte

sich als Vertreter des dänischen Volkes der Abgeordnete Rissen (Däne). Die Redner der übrigen Parteien, im Namen der Konserverativen der Abgeordnete von Heydebrand, betonten ihre Bereitwilligkeit, nach dem Kriege in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit auf Grund der während des Krieges gewonnenen Erfahrungen eine Aenderung in der Polenpolitik erfolgen könne. Teilweise bezeichnete man es sogar als durchaus nötig, wenn die Regierung nach dem Kriege die entsprechenden Konsequenzen aus der Haltung der Polen zöge.

Beschlagnahme der Gerste.

(W.T.B.) Berlin, 9. März. Der Bundesrat hat heute eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste beschlossen. Nach dieser Verordnung sind mit dem Beginn des 12. März 1915 die im Reich vorhandenen Vorräte an Gerste für das Reich beschlagnahmt. Es sind verschiedene Ausnahmebestimmungen dabei getroffen worden. Die Verordnung führt sodann eine Anzeigepflicht für jedermann ein, der mit dem Beginn des 12. März 1915 mehr als 10 Doppelzentner Gerste oder mehr als 1 Doppelzentner Mengkorn aus Gerste und Hafer in Gewahrsam hat. Die Anzeigen sind den zuständigen Behörden bis zum 25. März 1915 zu erstatten. Durch Entsprechungsanordnung der zuständigen Behörden geht das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten auf das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung, über. Die Verteilung der verfügbaren Gerstenvorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte wird der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung übertragen, die ihrerseits Gerste nur an die Heeresverwaltungen, die Marineverwaltung, die Kommunalverbände oder an die vom Reichsanwalter zugelassenen Stellen abgeben darf. Auf Gerste, die nach dem 12. März 1915 aus dem Ausland eingeführt wird, erstreckt sich diese Verordnung nicht.

Gleichzeitig hat der Bundesrat eine Verordnung betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dezember 1914 beschlossen. Nach dieser Verordnung sind die Höchstpreise für inländische Gerste gegenüber den Dezemberpreisen um 50 M für die Tonne erhöht worden. Die Reports fallen dafür vom 1. März 1915 ab weg. Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Auszeichnung der Austauschgefangenen.

Karlsruhe 9. März. Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurückgekehrten Austauschgefangenen das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. März 1915.

Das Eisene Kreuz.

Dem Wzwachmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Paul Adolff von Calw wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Ebenso dem Einj. Kriegsfreiwilligen Albert Böhnet aus Dedenspfonn, im Inf.-Regt. 126, für mutiges Vorgehen und tapferes Verhalten.

Die Postverbindungen zwischen Teinach Ort und Bahnhof

werden vom 10. d. Mts. an in folgender Weise ausgeführt:

	Personenposten	Sonn- u. Feiertags	Postbotengang	Postbotengang
	Werttags	Werttags	Werttags	Werttags
ab Teinach Ort (Postamt)	6,35	3,00	5,10	4,40
an Teinach Bahnhof	7,00	3,25	5,35	5,40
ab Teinach Bahnhof	7,35	3,45	7,20	5,50
an Teinach Ort (Postamt)	8,05	4,15	7,50	6,50

t. Dedenspfonn, 9. März. Wie seit Jahren hielten am Samstag Abend der hiesige Darlehens-Kassen-Verein und die Molkereigenossenschaft gemeinsam ihre Generalversammlungen ab. Der Darlehens-Kassen-Verein hatte einen Reingewinn von 840 M. Der Reservefonds ist auf 10 000 M. angewachsen. Die anwesenden Mitglieder beschlossen einstimmig von dem Gewinn 100 M. dem „Roten Kreuz“ und überdies sämtlichen von hier ausmarschirten Bürgern und Bürgersöhnen ein Geschenk von 3 M. pro Mann zu überreichen. Auch die Molkereigenossenschaft, welche schon früher dem „Roten Kreuz“ resp. dem Krankenhaus Calw eine schöne Gabe in Gestalt einer großen Butterration überreicht hatte, gewährte allen von hier eingerückten Männern ein Geschenk. Die hiesige Molkerei, welche wohl zu den größten des Landes zählt, wird

in der nächsten Zeit ihren Betrieb in das günstig gelegene Gemeindegewaschhaus, welches für die Molkerei zweckentsprechend und zeitgemäß umgebaut und eingerichtet wird, verlegen. Der Vorsteher der Darlehens-Kasse, Oberlehrer Eisenhart, gab noch gemeinverständliche Aufklärung über die zweite Kriegsanleihe. Er betonte insbesondere, daß es vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen sei, je nach seinen Mitteln, auf die neue Kriegsanleihe, dieser ebenso guten wie soliden Kapitalanlage, zu zeichnen.

Magold, 9. März. In einer Wirtzversammlung, die gestern hier stattfand, wurde der Bierpreis um zwei Pfennig für das bestehende Glas erhöht. Der Beschluß gilt ab 15. März. Die Brauer erhöhten den Bierpreis um 4 Mark pro Hektoliter.

Stuttgart, 9. März. Am 7. März ist Generalmajor Fritz v. Rindler, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie Ritter des württembergischen Militärverdienstordens und des Friedrichsordens 1. Klasse, im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer durch einen englischen Granatschuß hervorgerufenen schweren Verwundung gestorben. Er war Führer des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 247. Mit ihm ist wiederum ein tüchtiger General der württembergischen Armee den Heldentod gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Stuttgart, 9. März. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: Großvieh 503, un verkauft 27, Rälber 349, Schweine 973, un verkauft 254. Ochsen 1. Qual. 100 bis 108 M. Bullen 1. Qual. 90 bis 93 M. Bullen 2. Qual. 86 bis 90 M. Stiere 1. Qual. 100 bis 105 M. Sungrinder 2. Qual. 96 bis 100 M. Sungrinder 3. Qual. 90 bis 94 M. Rälbe 2. Qual. 75 bis 88 M. Rälber 1. Qual. 111 bis 116 M. Rälber 2. Qual. 105 bis 110 M. Rälber 3. Qual. 98 bis 105 M. Schweine 1. Qual. 101 bis 105 M. Schweine 2. Qual. 95 bis 100 M. Schweine 3. Qual. 75 bis 94 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

R. Grundbuchamt Alzenberg.

Grundstücks = Versteigerung.

In der Nachlasssache des verstorb. Christof Hammer, alt Löwenwirts in Calw kommt das vorh. Grundstück Mark. Alzenberg Parz. Nr. 144/3 31 ar 37 qm Baumwiese der Hohenacker angekauft zu 800 Mk.,

am Montag, den 15. März d. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Calw zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Den 9. März 1915.

Erbb.-B. Bezirksnotar Krahl.

Sozialdemokratische Partei Württemberg.

Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Saalhof zum „Badischen Hof“ hier eine

Öffentliche Versammlung

statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Reichel über „Soziale Fürsorge im Kriege“

sprechen wird. Wir eruchen die verehrliche Einwohnerschaft, namentlich die verehrlichen bürgerlichen Kollegien, um zahlreichem Besuch. Auch die Frauen der Kriegsteilnehmer sind freundlichst eingeladen.

J. A.: Der Vertrauensmann Robert Störr.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Füttert die hungernden Vögel!

Menihol
Karrol
Kafarrhonbons
ist und bleibt das Beste gegen
Schnupfen, Husten
u. Heiserkeit in Pack. à 20 Zb.
C. Costenbaders Nachf., Cond.
H. Häussler, Cond.

Milch
ist zu haben bei
Friedrich Pfommer.

Für ein der Schule entlassenes
fleißig. Mädchen
wird auf 1. Mai
Stelle gesucht in Calw.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

In meinem Hause, Kronengasse 108 I, habe ich für sofort oder später eine

Wohnung

mit drei Zimmern zu vermieten.
Emil Georgii.

17jähr. Mädchen
sucht Stellung für sofort.
Angebote an Amalie Fischer,
Calw, postlagernd.

Möttlingen.
Am Freitag, nachmittags 2 Uhr,
verkauft einen Wurf schöne
Milch-Schweine
Gemeindepfleger Stanger.

Sämtliche Druckarbeiten

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten
Mitteilungen :: Quittungen :: Wechsel
Rundschreiben :: Checks :: Prospekte

erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw
Lederstraße. Telefon Nr. 9.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.

Tötung! innerhalb 2 Stunden von Kopf-, Körper-, Kleider- und Blutläusen garantiert mit
Gg. Schneiders „MORS“ Fl. 2 Mk.

Kinderleichte Anwendung, versandfertig fürs Feld, zu haben nur im
I. Württ. Naturheilmstitut für Haar- und Bartwuchsstörung
Stuttgart, Gymnasiumstrasse 21 A, I. Stock, Telephon 5703.

Versand per Nachnahme.

Versand per Nachnahme.